

Arbeitsgemeinschaft Dokumentationsort Landsberg/Kaufering
Arbeitskreis „Zentraler Informationsraum“

Zwischenbericht zur Sitzung der Arbeitsgemeinschaft am 26.02.2018

Ulrich Fritz, Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Die Arbeitsgruppe hat sich bis heute vier Mal in unterschiedlichen Konstellationen getroffen, teilgenommen haben (insgesamt, nicht jede/r an jede/r Sitzung) die Herren Tyll-Patrick und Stefan ALBRECHT, Frau und Herr DEILER, Herr Dr. FEES-BUCHECKER, Frau FISCHER, Frau FLÖRKE, Herr FRITZ, Herr Dr. GOPPEL, Herr HAUCK, Herr Dr. HENKER, Herr KARLSTETTER, Frau MÜLLER, Herr ROLETSCHECK, Herr Dr. SÖLLNER, Herr WAGNER

Die Vorgabe der Arbeitsgruppe war ein Beschluss des Stadtrats vom 5. April 2017:
„Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, mögliche Standorte für einen Dokumentationsort zur Zeitgeschichte in der Region, der als zentrale Anlaufstelle zur Erstinformation für Bürger und Gäste dienen soll, zu prüfen. Der Stadtrat stimmt der Einrichtung eines Arbeitskreises in vorgeschlagener Form zur Erarbeitung eines inhaltlichen Konzeptes samt Kostenschätzung zu.“

Diese **zentrale Anlaufstelle** wurde als ein Modul in einem Gesamtpaket für den „Dokumentationsort Landsberg/Kaufering“ im Rahmen der Machbarkeitsstudie (FrankKonzept Würzburg, 2015) eingebracht, und zwar als ergänzende Maßnahme. Sie wurde im großen Kreis der Arbeitsgemeinschaft als prinzipiell sinnvoll und wünschenswert befunden.

1. Zweck, Anforderungen, Zielgruppen, Bedarf

Relativ große Einigkeit konnte über den gewünschten **Zweck** eines zentralen Informationsraumes erzielt werden:

- **Knapper historischer Überblick und räumliche Verortung** zu zeitgeschichtlichen Ereignissen in Landsberg und Umgebung von ca. 1920 bis ca. 1955 – Ziel ist die **Erstinformation!**

- **Aktuelle Informationen:** Welche Überreste der historischen Orte sind sichtbar? Sind die Orte zugänglich? Gibt es ggf. weitere Angebote (Führungen, Ausstellungen etc.)? Darüber hinaus: Ortsunabhängige aktuelle Angebote zur Zeitgeschichte (z.B. Vorträge)
- **Verteilungsfunktion:** Besucher (Individualreisende und Gruppen) sollen nach Erhalt von Grundinformationen zum Besuch der aufgeführten Orte animiert werden

Weitgehende Einigkeit bestand auch über gewisse **technische und gestalterische Anforderungen:**

- Barrierefreiheit (bzgl. Zugänglichkeit, Vermittlungsmedien etc.)
- Transparenz, zurückhaltende Gestaltung
- geschützter, aber nicht beheizter Raum
- mehrsprachige Angebote

Schwieriger gestaltete sich die Diskussion über die **Zielgruppen** eines solchen Raumes (s. dazu auch unten). Sollten damit größere Gruppen (Schulklassen etc.) angesprochen werden, so ist ein gewisses Minimum an Raum notwendig, ansonsten sind eher kleinere Gruppen und Einzelbesucher erreichbar.

Diskutiert wurde in diesem Zusammenhang über den **Bedarf** für diese Maßnahme. Während einige AK-Teilnehmer den eher wenig informierten Besucher im Blick hatten, der in einer mittelalterlich geprägten Stadt von deren verdichteter Zeitgeschichte überrascht wird und erste Informationen erhält, hielten andere dagegen, dass Touristen sich bereits vor Reiseantritt im Internet informierten und damit eine Erstinformation überflüssig sei. Die Verwaltung hat darauf hingewiesen, dass Individualtouristen und Kleingruppen Hauptzielgruppe des Informationsraums sind. Weiterhin können Stadtführer ihn als Ausgangspunkt für Erklärungen sinnvoll nutzen. Er ist jedoch nicht geeignet für Führungen großer Gruppen, was in der Natur der Funktion des Raumes liegt (s.o.) und laut Stufenplan des Arbeitskreises aus inhaltlichen Gründen an anderer Stelle vorgesehen ist (Stadtmuseum, Lager VII).

2. Standort

Als größter Streitpunkt erwies sich die **Standortfrage**. Innerhalb des Arbeitskreises wurden zunächst verschiedene Standorte diskutiert, die bereits in der Machbarkeitsstudie benannt wurden (Blumenladen Herkomer Str., „Stiller Gang“ im Historischen Rathaus, nicht diskutiert: Vorschlag „Freilichtausstellung“/Pavillon an zentralem Ort), in späteren Runden kamen

weitere Vorschläge hinzu (Ursulinenkirche / „Kloster-Kirche“, „Zeder-Bräu“, ehem. Schulhaus am Spitalplatz). Der AK konnte diese Alternativen entweder mangels ausreichender Kenntnisse der Besitzverhältnisse, Planungen von Dritten etc. nicht vertieft diskutieren, oder einige Orte schieden aufgrund diverser Hinderungsgründe (Zugänglichkeit, Verfügbarkeit, Denkmalschutz) aus.

2.1. Raum hinter dem Historischen Rathaus

Aus pragmatischen Gründen wurde als Standort der ebenfalls bereits in der Machbarkeitsstudie genannte Raum hinter dem Historischen Rathaus diskutiert. Dazu hat der Referatsleiter Hochbau, Herr Peter Huber, in einer Sitzung dankenswerterweise Informationen beigesteuert.

Auf der bisher als Fahrradparkplatz und zur Müllentsorgung genutzten Fläche könnte eine Räumlichkeit von ca. 40 qm entstehen, die aufgrund ihres länglichen Zuschnittes vor allem eine Informationsvermittlung entlang der Wände nahelegt. Zur Erfüllung des oben genannten böten sich **medienbasierte Lösungen** an. Denkbar wären etwa zwei Monitore mit folgender Belegung:

Monitor 1:

wechselweise: - historisches Luftbild (räumlicher Umfang: Außenlager-Komplex Kaufering) mit Markierung der historischen Orte zur Zeit der Aufnahme: Bunkerbaustelle(n), Infrastruktur (Bahnlinien, Fertigbetonteilewerke), Lager; aber ggf. auch das Gefängnis Landsberg oder das geplante Gaujugendforum.

- heutiges Luftbild (identischer Ausschnitt) mit Einzeichnung der vorhandenen Relikte sowie der KZ-Friedhöfe, dem ehem. DP-Lager in der Saarburg-Kaserne und dem DP-Hospital in St. Ottilien, evtl. auch den aufgelassenen Spöttinger Friedhof.

Monitor 2:

Kurzfilm (etwa 5 Min., als Dauerschleife oder auf Knopfdruck auszulösen) mit kompakter Erzählung zu zeitgeschichtlichen Ereignissen im Raum Landsberg.

Mögliche Themen: Hitlers Festungshaft; Verfolgung der Juden in Landsberg; Landsberg – Stadt der Jugend; Fliegerhorst Penzing; Rüstungsbunker und Außenlager-Komplex Kaufering; Munitionsfabrik im Frauenwald; Kriegsende; DP-Lager Landsberg, DP-Hospital St. Ottilien; War Criminal Prison No.1; Hinrichtungen von Kriegsverbrechern; Kundgebung gegen die letzten Hinrichtungen 1951; Spöttinger Friedhof.

Zusätzliches Angebot (über PC-Terminal o.ä.): Ansprechpartner zu einzelnen Angeboten, aktuelle Veranstaltungen, Fahrhinweise etc. abgerufen werden. Begleitend können Printprodukte ausgelegt werden, etwa eine Karte mit Verweisen und GPS-Daten.

Innerhalb des Arbeitskreises wurde alternativ der Wunsch nach einer eher klassischen Tafel-Ausstellung geäußert. Mehrere Mitglieder des Arbeitskreises halten jedoch eine mediale Vermittlungsform generell für wünschens- und überlegenswert, unabhängig vom letztlichen Standort.

Im AK wurde auch die Einbeziehung künstlerischer Elemente diskutiert, die zugleich einen informativen Wert haben und gewissermaßen eine der Thematik angemessene Würdigungsform darstellen könnten. Andererseits wurde darauf verwiesen, dass in diesem Zusammenhang die historischen Orte (Lager VII) oder auch die KZ-Friedhöfe eventuell geeigneter seien.

Der AK hat für den **Standort** hinter dem Historischen Rathaus die **Vor- und Nachteile** erörtert (mit unterschiedlicher Gewichtung und daher kontrovers):

Vorteile:

- Stadt ist Eigentümer, daher sofort beplanbar
- zentral gelegen, insbesondere räumliche Nähe zur Tourist Information
- gleichzeitig gesichert durch nächtliche Schließung
- kein eigenes Personal notwendig (Personal im benachbarten Foyer)
- WC in unmittelbarer Nähe
- keine zu berücksichtigende historische Bausubstanz oder entgegenstehende Vornutzung
- bauliche Änderungen in bestimmtem Maß möglich (Versetzung Hofbeleuchtung, barrierefreier Zugang)

Nachteile:

- bisherige Anmutung (Motto: Hier im „Hinterhof“ präsentiert Landsberg die Zeitgeschichte...)
- zu klein für Besuchergruppen (etwa Schulklassen, Bustouristen)
- baulicher Aufwand notwendig
- Änderungen hängen auch von Zustimmung des Architekten ab (Urheberrechte), sowie ggf. von Nachbarn (Brandmauer Nachbarhaus)

3. Zeitpunkt der Umsetzung

Neben der Standortfrage erwies sich der **Zeitpunkt der Umsetzung** als diskussionsträchtig. Nach Wunsch des Oberbürgermeisters sollte dieser Baustein als erster umgesetzt werden, da die anderen notwendigen Maßnahmen (ehem. Lager VII, zeitgeschichtliche Abteilung im Stadtmuseum Landsberg) zeit- und kostenintensiver sind. Dem steht aus dem AK der von einigen, aber nicht allen formulierte Einspruch entgegen, dass der zentrale Informationsraum als „ergänzende Maßnahme“ erst am Ende, also nach Realisierung von Lager VII und Stadtmuseum seiner Funktion gerecht werden könne. Es bestand die Befürchtung, dass etwa Einzelbesucher „angelockt“ werden könnten, die dann durch Hinweise auf noch nicht bestehende Angebote oder erst noch durchzuführende Bautätigkeiten abgeschreckt würden. Andere Teilnehmer sahen genau in der Dynamik eine Stärke des Raums. Hierüber war im AK keine Einigkeit zu erzielen.

4. Empfehlung, Sondervoten

Der Arbeitskreis sieht einen zentralen Informationsraum als potentiell geeignetes Modul in einem Gesamtpaket zur Errichtung eines „Dokumentationsortes Landsberg/Kaufering“. Zu diesem Gesamtpaket gehören zwingend die anderen Bestandteile, die in der Arbeitsgemeinschaft übereinstimmend für notwendig erachtet wurden, nämlich das ehemalige Lager VII, der Rüstungsbunker (Welfenkaserne), Kaufering sowie die KZ-Friedhöfe, Lagerrelikte etc. und die zeitgeschichtliche Abteilung im Stadtmuseum Landsberg. Der Arbeitskreis empfiehlt, in einem zentralen Informationsraum die unter 2.1. genannten Themen zu präsentieren und hierbei insbesondere die unter 1. genannten Anforderungen zu berücksichtigen.

Der Arbeitskreis bedauert, dass räumliche Alternativen aus den genannten Gründen nicht hinreichend diskutiert werden konnten. Er sieht die Standortfrage als entscheidenden Faktor für den erfolgreichen Aufbau und Betrieb eines zentralen Informationsraumes an. Aus Sicht der Teilnehmer wäre es wichtig, die Raumverhältnisse in die inhaltliche Konzeption einbeziehen zu können.

Die **Stadtverwaltung** hat mehrfach ihren Standpunkt deutlich gemacht, dass laut Stadtratsbeschluss die Verwaltung die verschiedenen Standorte prüfen sollte und die Inhalte des Informationsraums unabhängig dieser Empfehlung hätten ausgearbeitet werden können.

Die **Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung e.V.** möchte ausdrücklich festhalten, dass sich der Ort hinter dem Rathaus nur sehr eingeschränkt und nur für eine einzige Zielgruppe (einzelreisende Touristen) eignet und sie daher diesen Standort so nicht mittragen kann.

Sie gibt zu Protokoll, dass der Raum für Stadtführer ebenfalls untauglich ist, da Stadtführungen weitgehend mit Gruppen durchgeführt werden.

Der in der Machbarkeitsstudie als ergänzende End-Maßnahme gedachte, zentrale Anlaufpunkt ist nach Einschätzung der Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung e.V. verfrüht. Er kann seine zentrale Verteilerfunktion in nächster Zeit nicht erfüllen. Geweckte Bedürfnisse von Individualtouristen in einem verfrüht geschaffenen zentralen Anlaufpunkt verärgern unsere Besucher und bewirken ein negatives Image aller Beteiligten.

Die erforderlichen Strukturen an den verschiedenen Orten sind erst im Entstehen.

Individualtouristen und Einzelreisende finden derzeit nur in Ausnahmefällen und nur an zwei Orten (Europäische Holocaustgedenkstätte – Welfenkaserne) geeignete Ansprechpartner. Eine Ausstattung der zentralen Anlaufstelle mit einem Videoloop haben wir bisher nur deshalb mitgetragen, da an der von der Verwaltung vorgegebenen eingeschränkten Fläche hinter dem Rathaus eine andere Konzeption aus Platzmangel nicht möglich ist. Ansonsten halten wir die Darstellung mit einem Videoloop (Kurzfilm) für die Landsberger Zeitgeschichte in der angedachten zeitlich beschränkten Form für nicht geeignet und die Durchführung der bisher angedachten begleitenden Maßnahmen durch die Tourist Information nicht für praktikabel.

Die Bürgervereinigung „Landsberg im 20. Jahrhundert“ e.V. sowie Gedenken in Kaufering e.V. schließen sich diesem Sondervotum vollinhaltlich an.

5. Weiteres Vorgehen

Angesichts der genannten Hinderungsgründe ist der Arbeitskreis nicht im erforderlichen und gewünschten Maß dazu gekommen, die Inhalte und ihre Vermittlung im Detail zu diskutieren. Der AK hat beschlossen, diese inhaltliche Diskussion zu führen. In diesem Rahmen kann u.a. der von Herrn Roletscheck zusammengestellte Katalog von Orten der Zeitgeschichte in Landsberg ein hilfreiches Mittel sein.

Ein nächstes Treffen ist für **Montag, den 12. März** angesetzt (17.30 Uhr, Kavalleriesturm im Historischen Rathaus Landsberg).